

**... zum Tumorzentrum
Erlangen-Nürnberg**

**1. Welche Ziele verfolgt
das Tumorzentrum?**

Das Tumorzentrum geht auf das Erlanger Krebszentrum zurück, das 1978 am Uni-Klinikum gegründet wurde. Die damals festgelegten Ziele sind heute aktueller denn je: zum einen die Vernetzung aller an der Behandlung von Krebspatienten beteiligten Personen und Institutionen (Ärzte am Uni-Klinikum und in anderen Krankenhäusern, Psychoonkologen, Selbsthilfegruppen etc.) in Mittelfranken und zum anderen die Qualitätssicherung durch die zentrale Tumordokumentation im Klinischen Krebsregister. In Kooperation mit dem Tumorzentrum finden zahlreiche Veranstaltungen zu Prävention, Diagnostik, Früherkennung, Therapie und Nachsorge für Fachleute und die Bevölkerung statt. Aufgabe des 1984 gegründeten Fördervereins des Tumorzentrums ist es darüber hinaus, Forschungsprojekte sowie die Verbreitung onkologischen Wissens im Zentrum selbst sowie in der Öffentlichkeit finanziell zu unterstützen.

2. Wie hat sich die Tumordokumentation gewandelt?

Was Ende der 1970er-Jahre in einem der ersten systematischen klinischen Krebsregister in Deutschland noch mit Lochkarten realisiert wurde, ging 1983 in das großrechnergestützte Tumordokumentationssystem TUREK (Tumor-Register der Erlanger Kliniken) über. 1998 folgte die Umstellung auf PCs, 2010 auf das Datenbanksystem Oracle und seit 2011 werden

die Angaben mithilfe des deutschlandweit am häufigsten genutzten GTDS (Gießener Tumordokumentationssystem) erfasst. Seit 1998 hat das Tumorzentrum Erlangen-Nürnberg als eines von sechs bayerischen Tumorzentren den Auftrag, zusätzlich zu den Krebspatienten des Uni-Klinikums auch sämtliche Krebserkrankungen in Mittelfranken zu erfassen. Die Daten werden an das Bevölkerungsbezogene Krebsregister Bayern weitergegeben und fließen damit in bundesweite Krebsstatistiken ein. Aktuell umfasst diese Datenbank über 300.000 Tumorerkrankungen.

**3. Wozu braucht es ein
Krebsregister?**

Eine zentrale, vollständige und verlässliche Dokumentation, die Behandlungsergebnisse vergleichbar macht, ist die Grundlage für die Optimierung onkologischer Therapien. So können u. a. schonendere OP-Methoden und wirksamere Medikamente entwickelt oder optimale Nachsorgezyklen festgelegt werden. Weiterhin zeigen die Daten eines Krebsregisters die Effekte von Früherkennungsmaßnahmen: So steigt in Bayern die Anzahl der früh entdeckten und damit gut behandelbaren Brustkrebstumoren seit Einführung des Mammografie-Screenings deutlich an. Im Sinne der Qualitätssicherung werden die objektiv ausgewerteten Therapieergebnisse mit denen anderer Zentren deutschland- und weltweit verglichen.

Vorsitzender Vorstand:

Prof. Dr. Matthias W. Beckmann,

Geschäftsführerin: Dr. Sabrina Petsch

www.tumorzentrum.uk-erlangen.de